

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einseriengebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Brunn-dorf-Jgg Eduard Avanco die mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Brunn-dorf-Jgg Anton Zeleznikar die mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. April 1916 (Nr. 94) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Kveten 1905. Zvláštní vydání Prace. První Maj revolucionaru. 1905. Zredigovali L. Knotek a Frana Sramek. Vydavatel a zodpovedný redaktor M. Kacha. Knihtiskarna Dyk a Ryba, Vrsovice.»

«Kapesní kalendář anarchických socialistů 1908. Zredigovali L. Knotek a K. Vohryzek. Nakladem „Komun“, Praha-Zizkov 1908. Tiskem Em. Stivina v Praze.»

«Po konfiskaci druhe vydání. 1. Maj revolucionaru 1906. (Prace 7—8.) Vydavatel a zodpovedný redaktor M. Kacha. Tiskem Th. Venty v Praze 749/I.»

«Vydano po konfiskaci: Kalendář neodvisleho delniectva 1900. Nakladem „Omladiny“ Vavilava Maška v Trnovanech u Teplice. Tiskem Em. Stivina v Praze.»

«Mistr Jan Hus a husitství. Prednáška č. 2. Vydava česká sekce Volné Myslenky, lithographiert, ohne Angabe des Druckers.»

«Knihovna Noveho Kultu. Ročník III. Petr Krapotkin: Velká revoluce (1903). Nakladem vydavatelstva „Noveho Kultu“. Knihtiskarna Nar. soc. delniectva (K. Pitter).»

«Stanislav K. Neumann: Socialismus a svoboda (Stanislav K. Neumanna sebranych spisů, rada III. Uvahy a utoky, sv. 1). Nakladem autorovým v Bilovicích n. Sv. u Brna 1909. Tiskem První Nuselské knihtiskárny Jana Stanka.»

Ansichtskarte mit einer typischen Aufschrift: «Vzpomínka na vřeslovanský sjezd v Sofii 1910,» darstellend die Herrscher der slavischen Balkanländer mit dem russischen Kaiser an der Spitze, über welche oben im Halbkreise sich die Wappen von sechs österreichischen Kronländern befinden.

Bündelchen schachtelbügnetten: 1. «Nejlepší zapalky ryze českého původu. Bratři Scheinostové v Postrelmově,» links von dieser Überschrift ein Bildchen mit Merkur und einem Monogram S. B.; die Überschrift und Monogramm ist in allslavischen (weiß-blau-rot) Farben ausgeführt; Drucker unbekannt; 2. «Matični zapalky» (Ve prospech Ustr. Mat. Školske), Vojtech Scheinost v Sušici, links ein Bildchen des Johann A. Komenský mit Überschrift: «Jan Amos Komenský»; die Bügnetten ist in allslavischen Farben durchgeführt, Drucker unbekannt.

Nichtamtlicher Teil.

Weshalb muß sich jeder an der Zeichnung der Kriegsanleihe beteiligen?

Die Kriegsanleihe geht jeden an! Wir müssen alle zeichnen, weil wir helfen müssen, den Krieg abzukürzen; weil wir dadurch uns und unsere Kinder vor Verelendung schützen; weil wir durch die Beteiligung an der Kriegsanleihe unser eigenes Vermögen, unser Einkommen verteidigen und wertbeständig erhalten.

Der Staat braucht Geld, ungeheuer viel Geld zum Kriegsführen. Unsere Soldaten im Felde müssen gut ernährt und gekleidet, gegen die Unbilden des Wetters geschützt werden, sie müssen Waffen und Ausrüstung aller Art haben, und was im Kriege zugrunde geht, muß sofort

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

erfetzt werden. Unsere Fabriken arbeiten Tag und Nacht, um Waffen und Munition an die Front zu schaffen, und je mehr und je bessere Ausrüstung sie liefern, desto stärker ist unsere Hoffnung, daß der Krieg durch starke Schläge, die wir den Feinden erteilen, zum siegreichen Ende gebracht werde. Wir dürfen den Krieg nicht schwächlich hinschleppen, wir müssen den Erschöpfungskrieg vermeiden. Ist einer da, der mit der Ausrüstung unserer Truppen sparen möchte? Je mehr wir hierfür ausgeben, desto mehr Menschenleben können gespart werden.

Eine große Kriegsanleihezeichnung wird dem Staate die Mittel liefern, den Krieg mit starker Hand zu Ende zu führen; eine große Zeichnung wird aber auch deshalb den Kampf abkürzen und einen früheren Friedensschluß herbeiführen helfen, weil unsere Feinde, welche die Hoffnung auf militärische Erfolge aufgegeben haben, darauf warten, daß bei unserer Bevölkerung Zeichen der Ermüdung, der Zermürbung sichtbar werden. Der Mut unserer Feinde, ihre Hoffnung auf eine Wendung in ihren Niederlagen würde neu aufleben, wenn unsere Bevölkerung sich bei der Zeichnung der Kriegsanleihe lau zeigen würde.

Diesen Krieg können wir nur abkürzen, indem wir unseren Feinden durch unsere Kraft imponieren. Kraft muß unser Wahlspruch sein! Die Augen unserer Feinde sind auf uns gerichtet. Wenn jeder seine Pflicht tut, werden unsere Feinde begreifen, daß ihre Hoffnungen auf Kleinmütiges Verzagten bei unserer Bevölkerung sich als trügerisch erwiesen haben und sie werden sich eher zum Friedensschluß geneigt zeigen.

Jeder Patriot, der Kriegsanleihe erwirbt und die Summe der Anleihe auch nur um ein Geringes erhöht, hilft den Abschluß eines Friedens beschleunigen und das Leben von vielen tausenden Soldaten schonen. Niemand könnte wohl mit ruhigem Gewissen vor seine Mitbürger treten, der nicht gezeichnet hat.

Wenn nicht gezeichnet wird, so wird der Krieg immer weiter hingeschleppt bis — nach dem Wunsche unserer Feinde — allgemeine Erschöpfung den Frieden erzwingt. Das Kriegsführen darf uns nicht zu teuer sein, denn das Friedensschließen mit siegreichen Feinden oder in völliger Erschöpfung käme uns unendlich teuer zu stehen. Wir müßten nach einem unglücklichen Kriege die schwersten Steuern zahlen, alles Vermögen und jedes Einkommen wäre auf Jahrzehnte hinaus bitter verkleinert, wir und unsere Kinder wären der Verelendung verfallen. Die Zukunft jedes Einzelnen, die Zukunft unserer Kinder hängt von diesem Siege ab! Es wäre sinnlos, auf der einen Seite für die Kinder zu sparen und auf der anderen Seite den Staat in seinem Existenzkampfe nicht zu unterstützen.

Der Weltkrieg hat bewiesen, daß die persönliche wirtschaftliche Existenz jedes Einzelnen durchaus abhängig ist von der Existenz des Staatsganzen. Kein Vermögen und auch kein Einkommen ist vom Schicksal des Staates loszulösen. Kein einzelnes Vermögen, keine noch so glückliche wirtschaftliche Verfügung würde dem Anprall unglücklicher politischer oder militärischer Ereignisse widerstehen. Wer seine Existenz nicht auf Vermögen, sondern auf die Verwertung seiner Arbeitskraft gestellt hat, würde in Gegenwart und Zukunft genau so getroffen werden, wie der vermögende Mann. Wer daher sein Vermögen weise verwalten, wer sich die Früchte seiner Arbeit sichern will, der zeichne im Rahmen seiner Kraft die Kriegsanleihe.

Kriegsanleihe zeichnen, ist die politische, wirtschaftliche und sittliche Pflicht jedes Staatsbürgers!

Jeder zeichne nach seiner Kraft. Wenn sich jeder einzelne Zeichner berechtigt fühlen dürfte, weniger zu zeichnen, als ihm nach seinem Einkommen und Vermögen zukommt, dann müßten die Gesamtzeichnungen weit hinter dem zurückbleiben, was Österreich vermag. Der welthistorische Augenblick, in dem sich das Geschick unserer Heimat entscheidet, fordert aber die höchste Kraftentfaltung.

Die Kriegsanleihe geht jeden an! Sie ist nicht nur eine Angelegenheit der Reichen, der Besitzer von erpartem Geld; sie soll von allen, auch von

den Verwaltern mittlerer und bescheidener Einkommen gezeichnet werden. Die Einrichtungen für die Zeichnungen der Kriegsanleihe sind derart, daß jeder zeichnen kann. Haben doch die Schulkinder bei der dritten Kriegsanleihe viele Millionen gezeichnet!

Wer es im Frieden nicht gewohnt war, Staatspapiere zu kaufen, der muß es jetzt lernen. Unsere braven Soldaten haben gelernt, die härteste Mühsal, den Schrecken der modernen Schlachten zu tragen, da werden wir es wohl lernen können, das Geld aus dem Sparbuch und aus dem Kasten zu nehmen und Kriegsanleihe zu zeichnen. Sage keiner: Auf mich kommt es nicht an. Wir haben erfahren, daß es beim Brot und Mehl, bei Milch und Zucker auf jeden Einzelnen ankommt und daß keiner sich von der Regelung ausschließen darf, wenn der Aus-hungerungsplan unserer Feinde zu Schanden werden soll. Wer zeichnen kann und es nicht tut, der ist nicht wert, ein guter Österreicher zu heißen und nicht wert, daß tausende Soldaten für ihn ihr Leben lassen. Die Pflicht des guten Österreicher geht noch darüber hinaus, daß er selbst nach besten Kräften zeichnet, es soll ein jeder auch in seinem Bekanntenkreise aus vollem Herzen und ohne Scheu zur Kriegsanleihezeichnung anfeuern. Wer lau ist oder gar leichtfertige Reden gegen den Staatskredit und die Kriegsanleihen ohne Widerspruch anhört, der hat den Feinden des Staates Vorschub geleistet.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Kriegstätigkeit der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze.

Während der bevorstehenden Roten-Kreuz-Woche, die vom 30. April bis 7. Mai in allen Städten und Orten Österreichs zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Jugendfürsorge des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern stattfindet, wird an die Bevölkerung die Bitte ergehen, diese beiden so überaus wichtigen Einrichtungen der Kriegsfürsorge nach Kräften durch Spenden zu stärken und dem Roten Kreuze als Mitglied beizutreten. Bei diesem Anlasse sei in kurzen Schlagworten auf die Leistungen, die das österreichische Rote Kreuz während dieses Krieges zur Ergänzung der kriegsfantären Vororgen geboten hat, und auf die Bedeutung der Jugendfürsorge hingewiesen.

Die Großzügigkeit des Wirkens der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze drückt sich zunächst in der Summe aus, die sie im Sinne ihrer Bestimmung zur Fürsorge für unsere verwundeten und erkrankten Soldaten ausgegeben hat: mehr als zwölf Millionen Kronen, davon über sechs Millionen für Verbandmaterial und Medikamente.

In diesen gewaltigen Ziffern sind die ungeheuren Leistungen und Auslagen der Landes- und Zweigvereine für die Errichtung und Erhaltung der Spitäler vom Roten Kreuze nicht inbegriffen, die weit höhere Beträge erforderten. Über 900 Vereinsreservospitäler und Kantonaleszentenhäuser, Krankenhäuserstationen usw. vom Roten Kreuze mit ungefähr 100.000 Betten wurden zur Pflege unserer tapferen verwundeten und kranken Soldaten aufgestellt. Darunter befinden sich zahlreiche Spezialanstalten für orthopädische Behandlung, dann für Schulung von kriegsbeschädigten Land- und Forstleuten und Handwerkern in ihren Berufen, damit sie trotz ihrer Verwundung ihrer früheren Beschäftigung wieder nachgehen können. Auch die Fürsorge für Lungenkranke ist bei einigen Landesvereinen bereits eingeleitet.

Welche Anstalten des österreichischen Roten Kreuzes stehen außerdem noch für das Wohl der Armee im Felde zur Verfügung?

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

1.) Das große Hauptdepot in Wien (Prater) mit seinen riesigen, durch den fast zweijährigen Krieg noch nicht erschöpften Vorräten;

2.) je ein großes stabiles Depot auf dem nördlichen und auf dem südlichen Kriegsschuplätze mit den umfassendsten Materialvorräten sowie 30 große Depotstellen im engeren Kriegsgebiete;

3.) vierzehn freiwillige Sanitätsabteilungen, die von einzelnen Landesvereinen des Roten Kreuzes entsendet wurden, sind im engeren Kriegsgebiete tätig;

4.) zwei Feldspitäler des Roten Kreuzes, die als Musteranstalten gelten, betrauen viele Hunderte von Kranken und Verwundeten;

5.) drei Seespitalschiffe sind vom Roten Kreuze zu Kriegsbeginn aufgestellt worden;

6.) acht mobile Epidemiespitäler wurden in den letzten Monaten zur Bekämpfung von Seuchen ins Kriegsgebiet entsendet und dreißig Epidemielaboratorien dienen gleichfalls zur Bekämpfung der Seuchen, was auch für die Bevölkerung im Hinterlande besonders wichtig ist;

7.) zwölf Staatsbahnfrankenzüge, die vom Roten Kreuz bestens ausgestattet wurden, sind dem Dienste des Verwundetentransportes gewidmet;

8.) Bahnhofshilfsstationen in großer Anzahl decken den etwaigen Bedarf durchfahrender Truppen an Sanitätsmaterial, Wäsche und Nahrungsmitteln;

9.) neunzehn mobile Hilfs- und Labestationen und dreißig Feldhilfsstationen vermitteln den kämpfenden Truppen bis weit hinaus ins Kriegsgebiet das erforderliche Sanitätsmaterial, Labemittel und sonstige Gegenstände für den persönlichen Bedarf;

10.) der Bahnhof-Labedienst vom Roten Kreuze, der in allen größeren Stationen Österreichs eingerichtet wurde, verteilt an die durchfahrenden Truppen Nahrungsmittel und Erfrischungsmittel;

11.) 840 Lokaltankstellen versehen unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehren und Turnvereine den örtlichen Beförderungsdienst Verwundeter und Kranker vom Bahnhof in die Spitäler;

12.) auf Grund der bisherigen Kriegserfahrungen wurden vom Roten Kreuze im Dienste des Feldsanitätswesens folgende Neueinrichtungen durchgeführt: der Feldchirurgen-Kraftwagen, die Feldbadegarnituren, die Desinfektionsgarnituren, der fahrbare Sterilisations- und Desinfektionsapparat (Einküßwasserbereiter), der Feldmedikamentenkoffer, die Sanitätsruckfackelgarnituren und die Sanitäts- und Labekisten.

Zum Schutze vor Kälte und Ungeziefer hat das Rote Kreuz unseren Truppen eineinhalb Millionen Wäschestücke, hunderttausende Fußschuhschuhe, hunderttausende Dosen Ungeziefermittel, Tinkturen und Naphthalin übersendet.

Die Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern, die nunmehr auch im Interesse der Jugendfürsorge tätig sein werden, haben bisher über sechs Millionen Kronen für Unterstützungen an notleidende Familien Einberufener ausgegeben.

Infolge der langen Dauer des Krieges erweisen sich jedoch selbst die reichen Mittel, die der Gesellschaft und den Landes- und Zweigvereinen vom Roten Kreuze und den Kriegshilfsbureaus zur Verfügung standen, als viel zu gering.

Die Rote-Kreuz-Woche soll ihnen die dringend nötigen neuen Mittel zuführen. Das Ergebnis der Sammlungen, die während der Rote-Kreuz-Woche vorgenommen werden, fällt zu zwei Dritteln dem Roten Kreuze und zu einem Drittel der Jugendfürsorge des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern zu. Denn wir haben unsere Pflicht nicht erfüllt, wenn wir bloß der Helden gedenken, die im Felde stehen, wir müssen auch für ihre Kinder sorgen, denen gerade infolge der Abwesenheit der Väter die Gefahr der Verwahrlosung droht. Diesem Übel soll und muß durch Errichtung von Jugendfürsorgeanstalten gesteuert werden. Aus dem Ertragnis der Rote-Kreuz-Woche soll die Errichtung solcher Anstalten ermöglicht werden.

Fünfundzwanzigjähriger Bestand der Abteilung für Augenkrankheiten im Laibacher Landeshospital.

Die Augenabteilung im hiesigen Landeshospital kann auf eine 25jährige überaus ersprießliche Tätigkeit zurückblicken. Im Jahre 1890 nach langwierigen Verhandlungen gegründet, wird sie die ganze Zeit hindurch vom Herrn Primarius Obermedizinalrat Dr. Emil Vock, dem gebiegenen Fachmann, dessen Name auch weit über die Grenzen Krains bekannt ist, in der aufopferungsvollsten und erfolgreichsten Weise geleitet und verdient mit Recht als eine der wohlthätigsten Einrichtungen auf dem Gebiete der hiesigen Gesundheitspflege bezeichnet zu werden.

Anlässlich des 25jährigen Bestandes der Augenabteilung hat nun Herr Obermedizinalrat Dr. Vock eine Broschüre erscheinen lassen, worin er zunächst einen Bericht über das Jahr 1915 veröffentlicht. Daraus ist zu ersehen, daß in der Abteilung mit Schluß des Jahres 1914 2030

Augenkrankheiten, bezw. verwundete Personen — die höchste Zahl seit Bestand der Abteilung — behandelt wurden. Im Jahre 1915 sind 1024 Augenkrankheiten zugewachsen, so daß mit den vom verfloßenen Jahre übernommenen 38 Augenkranken 1062 in Behandlung standen. Von diesen waren 440 männlichen und 584 weiblichen Geschlechtes. Das Spital verließen 889 (83,7 %) geheilt, 67 (6,3 %) gebessert, 36 (3,4 %) ungeheilt, 22 (2 %) wurden wegen anderer Erkrankungen auf andere Abteilungen transferiert, 4 (0,3 %) starben und 44 (4,1 %) verblieben in der Behandlung. Der tägliche Krankenstand schwankte zwischen 45 und 100 Augenkranken. Im Vereine mit den Soldaten, darunter auch viele Kriegsgefangene (höchster Stand 125), war der Krankenstand an nicht wenigen Tagen so hoch, daß alle verfügbaren Räume mit Koßbetten belegt werden mußten. Es wurden im ganzen an Zivilpersonen 243, an verwundeten Soldaten 174 Operationen ausgeführt.

Das nächste Kapitel der Broschüre bietet eine Übersicht über alle 25 Jahre des Bestandes der Augenabteilung. Herr Primarius Obermedizinalrat Dr. Vock berichtet darin zunächst über die verschiedenen Widerwärtigkeiten, die sich der Eröffnung der Augenabteilung in den Weg stellten, und führt dahin aus: „Mit desto größerer dankbarer Freude gedenke ich an dieser Stelle des verständnisreichen Wohlwollens, welches der derzeitige hohe krainische Landesauschuß der Abteilung für Augenkrankheiten angedeihen läßt. Nur ihm ist es zu danken, daß die schon seit Jahren als dringend notwendig erkannte räumliche Erweiterung der Abteilung endlich zur Tatsache wurde durch einen Zubau, welcher, am 29. August 1912 feierlich eröffnet, mit einem Schlage dem immer drückenderen Platzmangel und manchen anderen Unständen ein Ende bereitet.“ — Die Augenabteilung bestand bei ihrer Gründung 1890 aus drei Zimmern mit 34 Betten und hatte nur mit Mühe im alten Zivilspital Platz gefunden. Erst der Zubau schuf tragfähige Verhältnisse, indem er nicht nur den Kranken gute Unterkunft bietet, sondern auch für die unermüdeten Wartenden Räume hat, in denen sie nach der schweren Berufsarbeit Ruhe und Erholung finden können. — Ein guter Teil der Hilfesuchenden stammt aus Nachbarländern Krains. Der Pavillon beherbergt Kranke aller Stände, vom Dorfarmen an bis zu Angehörigen der besten Stände, welche wissen, daß keine noch so gut eingerichtete Wohnung die Vorteile der Spitalbehandlung bieten kann.

Im Verlaufe seiner Ausführungen berichtet Herr Primarius Obermedizinalrat Dr. Vock mit Dank über die wissenschaftliche Tätigkeit seiner Hilfsärzte im Verlaufe der 25 Jahre. Hierbei ist, wie er uns mitzuteilen ersucht, durch ein bedauerliches Versehen seinerseits die wissenschaftliche Arbeit eines seiner fleißigsten und tüchtigsten Mitarbeiters entfallen. Es ist die von Herrn Dr. Mauritius Rus verfaßte, in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ 1908, Nr. 4, erschienene Abhandlung „Phlegmone orbitae ex Dacryocystite cum fistula saccularymalis. Refractus ad integrum.“

In der Zeit vom 17. November 1890 bis 31. Dezember 1915 wurden 28.933 Augenkrankheiten behandelt; davon waren 14.168 männlichen und 14.765 weiblichen Geschlechtes. Von diesen Augenkranken wurden entlassen: als geheilt 24.477 (84,35 %), gebessert 1437 (4,92 %), ungeheilt 577 (1,99 %), transferiert 949 (3,31 %), gestorben sind 84 (0,29 %), verblieben 1409 (4,87 %). Die Zahl der Operationen in den 25 Jahren betrug 10.946.

Im Jahre 1890, dem Gründungsjahre der Abteilung, gab es in Krain bei einer Bevölkerungszahl von rund 500.000 Einwohnern rund 400 Blinde, also auf 10.000 Einwohner 8 Blinde. Im Jahre 1915 aber, also nach 25jährigem Bestande der Abteilung, entfielen auf rund 510.000 Einwohner rund 250 Blinde, also auf 10.000 Einwohner rund 5 Blinde. Die Zahl der Blinden Krains hat sich also seit Bestand der Abteilung im Verhältnis von 8 : 5 vermindert. Die Abnahme der Blindenzahl in einem Lande bedarf wohl weder in menschlicher, noch in wirtschaftlicher Beziehung einer besonderen Erläuterung.

Die auch für jeden gebildeten Laien interessante Schrift enthält in seiner Ausführung sechs Abbildungen sowie einen Plan der Augenabteilung; verschiedene tabellarische Zusammenstellungen geben Aufschluß über die Art der Augenkrankheiten, die durchgeführten Operationen usw.

— (Die neuerlichen Musterungen aller Landsturmjahrgänge.) Die vor einigen Tagen angekündigte Einberufung aller Landsturmjahrgänge zur neuerlichen Musterung und Musterung ist nunmehr erfolgt. Die amtlichen Einberufungs- und Musterungsbefehle fordern alle Landsturm-pflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1866 zur Meldung und zum Erscheinen vor den Musterungskommissionen auf. Innerhalb der Jahrgänge 1897 bis 1866 sind alle Landsturmmusterungspflichtig, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher musterungspflichtig waren, bezw. ihrer Musterungspflicht entsprochen haben. Von der Musterungspflicht ausgenommen sind jene, welche erst nach dem 31. März 1916 im Wege der Superarbitrie-

rung entweder als Landsturmpflichtige beurlaubt oder entlassen oder aus der gemeinsamen Wehrmacht, Landwehr oder Gendarmerie entlassen worden sind. Die Meldung der Musterungspflichtigen hat bis 5. Mai im Gemeindeamt des Aufenthaltsortes zu erfolgen. Es haben sich auch jene zu melden, die an ihrem Aufenthaltsorte Heimatsrecht besitzen. Die Musterungen werden zwischen dem 22. Mai und 29. Juli abgehalten werden. Die Einberufung zum Waffendienst wird nach der Kundmachung in einem späteren Zeitpunkte erfolgen. — In der halbamtlichen Mitteilung, die vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, hieß es, daß die Einberufungen nicht vor Abschluß der hauptsächlichsten Ernteperiode zu gewärtigen sind.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) FML. Hugo Stuczer, Kommandant einer Infanterietruppendivision, ist am 22. d. M. in treuester Pflichterfüllung an der Südwestfront vom Tode ereilt worden und wurde in einem Ehrengrabe bestattet.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Bei der krainischen Landesbank in Laibach haben bisher auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet: der krainische Landesauschuß 1.000.000 K.; die Jüdiska posojilnica in Laibach 500.000 Kronen; Dr. Eugen Lampe in Laibach 1000 K. und für eine Stiftung 600 K.; Franz Groselj in Jarze bei Sava 1300 K.; Michael Dimml in Jarze bei Moste 1000 K.; Johann Grom in Tafe 1000 K.; Johanna Karuzza in Landol 2100 K.; Nikolaus Stajinski in Brinslau 200 Kronen.

— (Die Kriegsanleihe.) Auf die vierte Kriegsanleihe haben u. a. gezeichnet: Der Zentralverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Währens und Schlesiens in Brinn als einstweilige Voranmeldung sechs Millionen Kronen, Semperit, österreichisch-amerikanische Gummiwerke A.-G., drei Millionen Kronen und die Sparkasse in Bodenbach eine Million Kronen.

— (Berichtigung.) Die vorgestrichene Notiz „Spende“ wird dahin richtiggestellt, daß Herr kais. Rat Franz Doberlet in Laibach anlässlich seines 84. Geburtstages der Labestation auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 30 K. und dem Roten Kreuze 40 K. (nicht 20 K.) zukommen ließ.

— (Während der Rote-Kreuz-Woche) erfolgt die Sammlung von Mitgliedsanmeldungen und von freiwilligen Geldspenden zu Gunsten des Vereines. Montag den 1. Mai werden Mittelschüler von Haus zu Haus, von Partei zu Partei mit gedruckten Aufrufen zum Beitritte gehen. Wer als Mitglied dem Roten Kreuze — und dazu sollte sich jedenfalls die überwiegende Mehrzahl entschließen — sei es mit einmaligem Beitrage oder mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrage beitreten will, muß dies nebst dem Beitrittsbeitrage auch mit seiner genauen Adresse auf dem Aufrufe ersichtlich machen. Samstag den 6. Mai werden die auf diese Weise ausgefüllten Aufrufe von der gleichen Mittelschuljugend in den einzelnen Haushaltungen abgeholt und sodann der zuständigen Schulleitung abgeführt werden, deren Sorge es sein wird, diese Aufrufe dem Landes- und Frauenhilfsvereine des Roten Kreuzes abzuliefern, von wo aus die Quittungen den Adressaten zugestellt werden. Die Mitgliedsbeiträge werden von der Studentenschaft nicht eingehoben. — Außer den Mitgliedsanmeldungen werden freiwillige Geldspenden zu Gunsten des Roten Kreuzes, und zwar mittelst der Sammelbogen, eingesammelt. Die gleiche Mittelschuljugend wird Montag den 1. Mai einen mit dem Gemeindestempel versehenen Sammelbogen dem Hauseigentümer ausfolgen, der ihn sodann bei allen Wohnparteien kursieren läßt. Am darauffolgenden Samstag werden die Sammelbogen von der gleichen Studentenschaft bei den Hauseigentümern abgeholt werden. Die Hausbesitzer können die gesammelten Spenden entweder direkt oder unter Außer ausfolgen. Die Studenten führen sodann die Sammelbogen samt Geldspenden an jene Schulleitung ab, von der sie die zum Sammeln nötigen Legitimationskarten erhalten haben. Zur Sammlung von Mitgliedsanmeldungen sowie von Geldspenden ist die Stadt in fünf unter sich getrennte Rayone eingeteilt.

Kino Central im Landestheater. Nur heute noch das schöne Programm „Frau Eva“ mit Erna Morena in der Hauptrolle. — Das Lustspiel „Frau Lotte und ihr Mann“ mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — Die neuesten Meister, Sascha und Giso-Berichte. — Morgen Asa Nielsen im Lustspiel „Engelstein“.

Im Kino „Ideal“ tritt heute zum letztenmal die beliebte Dorrit Weizler im dreitägigen Lustspielschlager „Die verführte Hochzeitsreise“ auf. Der Film erzielte diesertags einen durchschlagenden Lacherfolg. — Morgen Freitag Sonderabend mit folgendem Programm: 1.) „Die Nachenfeebahn“. Herrliche Naturaufnahme. 2.) „Abenteuer in den Dschungeln“. Drama in einem Akte. 3.) „Der feldische Rudi“. Lustspielschlager in vier Akten von Alexander Engel und Julius Horst, Regie Franz Schmelter. Es ist ein außerordentlich flottes Lustspiel der bekannten Wiener Lustspielbühnen Julius Horst und Alexander Engel, deren echt österreichische Marke das Bild vom Anfang bis zum Ende trägt. Reiche Situationskomik wechselt hier mit Genrezeichnungen aus dem Leben und Treiben einer kleinen Gemeinde. — Samstag: Waldemar Pflander, der Liebling, im vieraktigen Gesellschaftsdrama „Der schwimmende Vulkan“. — „Ideal“-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. April. Amlich wird verlautbart: 26ten April. Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am Südwestrande der Hochfläche von Dobrova kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Östlich Selz war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen. Als er dann den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, verjagten ihn bis in seine alten Gräben hinaus und vertrieben ihn auch aus diesen in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier alle unseren ursprünglichen Stellungen in unserem Besitze. 130 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artillerief Feuer ist an sieben Punkten der tüstentländischen Front sehr lebhaft. An der Kärntner Front war die Gefechtsstärke gering. Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen. Im Sugana-Abchnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Bolto und Roncegno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, und zogen sich gegen Roncegno zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Gadorna berichtet.

—Wien, 26. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe. Italien, 24. April. Das anhaltend schlechte Wetter beeinträchtigte die Tätigkeit unserer Truppen, ohne sie jedoch völlig lahm zu legen. Im oberen Cordevoletale wurden neuerliche hartnäckige Angriffe des Feindes gegen den Stamm des Col di Lana abgewiesen. Im oberen Ende des Segentales nahmen wir den Passo della Sentinella in 2717 Meter Höhe vollständig in Besitz. Hierbei machten wir etwa 10 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr sowie Waffen und Munition. Am Karstplateau überschüttete gestern die feindliche Artillerie den von uns eroberten Graben östlich von Görz mit Geschossen aller Kaliber. Unsere Truppen räumten nördlich des Tales von Selz ein kurzes Stück, das dem feindlichen Feuer besonders ausgesetzt war. Am Abend machte der Feind abermals einen Sturmangriff gegen die südlich des Tales gelegenen Grabenstücke, wurde aber wieder frähtig zurückgeschlagen. — Bericht vom 25. April. Artillerieaktionen von besonderer Lebhaftigkeit im oberen Cordevoletale und im Abchnitt des Monte San Michele. Karstplateau: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Auflösung der Handelskammern in Triest, Görz, Rovigno und Rovereto.

Wien, 26. April. Der Handelsminister hat auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 26. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, betreffend die Organisation der Handels- und Gewerbekammern, die Handelskammern in Triest, Görz, Rovigno und Rovereto, welche durch die Kriegseignisse und insbesondere infolge der Abwesenheit einer größeren Zahl von Mitgliedern der Kammer seit längerer Zeit in ihrer normalen Tätigkeit behindert sind, aufgelöst.

Wien, 26. April. Zur Auflösung der Handels- und Gewerbekammern in Triest, Görz, Rovigno und Rovereto wird weiters mitgeteilt: Mit der Fortführung der Kammergeschäfte wurden vom Handelsminister ernannte Regierungskommissäre betraut, welchen ein aus Vertretern der Interessentenkreise gebildeter Beirat zur Seite gestellt wird. Die Regierung beabsichtigt im Zusammenhange mit diesen Verfügungen die Bestimmungen des Handelsgesetzes und des Statutes der Triester Handelskammer, wonach ein Drittel der Triester Handelskammer Ausländer sein können, einer den staatlichen Interessen Rechnung tragenden Änderung zuzuführen. Bei diesem Anlasse sollen auch Veränderungen der Wahlordnung für die Triester Handelskammer durchgeführt werden, durch welche die der Entwicklung des Wirtschaftslebens zum Teil nicht mehr entsprechende Zusammensetzung der Triester Handelskammer den heutigen Verhältnissen angepasst und namentlich eine wirksamere Vertretung der Schifffahrtsinteressen gesichert werden soll. Zur Vorbereitung dieser Verfügungen wird in nächster Zeit seitens des Handelsministeriums eine Konferenz unter Beiziehung von Persönlichkeiten aus dem Kreise der Kammer und der sonstigen interessierten wirtschaftlichen Kreise Triests einberufen werden.

Das Urteil im Hochverratsprozesse von Banjaluka.

Sarajevo, 26. April. In dem Banjalukaer Hochverratsprozesse wurde das Urteil gefällt. Es lautet gegen 15 Angeklagte, darunter die ehemaligen Landtagsabge-

ordneten Vasilij Grgić, Sekretär der serbischen Prospektiva, und Priester Matija Popović auf Todesstrafe, gegen 88 Angeklagte auf 1 bis 20 Jahre schweren Kerkers, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Vojislav Besarović 18 Jahre, Kostja Božić 16 Jahre, Matijim Gjurković 14 Jahre, Athanasije Solla 12 Jahre und Dr. Jovo Simić 5 Jahre. 55 Angeklagte wurden freigesprochen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampfe abgeschlagen. Der Minenrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy en Coehelle besetzten wir die Trichter zweimal gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Bailly und Craonne statt. Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald von Ville au Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet worden. Auf der Höhe von Banquois, nordöstlich von Avocourt und östlich von Toter Mann, waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen Toter Mann und Carreles-Wäldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt. Östlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhaftes Feuer. Nordöstlich von Tellez (Bogesen) brachte uns sorgfältig vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgedrungene kleine Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht. Abgesehen von anderen Flugunternehmungen, belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clairmont den französischen Flughafen Brocourt und den stark besetzten Ort Jubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury, südlich von Domancourt und westlich davon im Luftkampfe abgeschossen worden. Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Colchester (Blackwater) und Ramsgate sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Staples angegriffen. — Östlicher Kriegsschauplatz: An der Front keine wesentlichen Ereignisse. Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf den Flugplatz von Dinaburg. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die zweite Kriegschirurgtagung.

Berlin, 26. April. Heute begann in Gegenwart der Kaiserin, des Stellvertreters des Kriegsministers und des Kultusministers die zweite Kriegschirurgtagung, an der außer überaus zahlreichen deutschen Militärärzten auch Vertreter des Sanitätswesens der verbündeten Armeen teilnahmen.

Italien.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Lugano, 25. April. Der gewesene Minister Luzzatti, Vorsitzender der dreißig italienischen Parlamentarier auf der Pariser wirtschaftlichen Besprechung, unter welchen übrigens nur drei persönlich interessierte Mitglieder des Senates verblieben sind, erklärte in der Turiner „Gazzetta del Popolo“, daß die auf Wunsch der Franzosen beabsichtigten Sondertreffen des italienischen und französischen Freundschaftskomitees um Wochen verschoben wurden. Die wirtschaftspolitische Konferenz, welche Donnerstag beginnt, entspringt durchaus der freien Initiative, ohne Einwirkung der Regierungen und lasse sich als zweite Session jenes interparlamentarischen Institutes betrachten, dessen erste Session im Jahre 1913 in Brüssel stattgefunden habe. Die zweite Session sei auch von Belgien unter Beschränkung auf die verbündeten Länder einberufen.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe und Seekämpfe.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochsee-

flreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Harmouths und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpustenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephen“, der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen, die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste, alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt. — Gleichzeitig mit dem Vorstoße unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. auf den 25. April ein Marineluftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden die Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich sowie feindliche Vorpustenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftiger Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihren Heimatshafen gelangt. Flugzeuge unserer Marinefeldfliegerabteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt; sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt. — Die bereits gemeldeten Vorpustengefechte vor der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen und nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere Seestreitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gesichte der flandrischen Küste wieder zurückgezogen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 25. April. Die Admiralität macht bekannt: Gegen 4 Uhr 30 Minuten früh erschien ein deutsches Schlachtkreuzergeschwader, begleitet von leichten Kreuzern und Zerstörern in der Nähe von Lowestoft. Die lokalen Seestreitkräfte griffen es an. Nach etwa zwanzig Minuten kehrte es nach Deutschland zurück, verfolgt von unseren leichten Kreuzern und Zerstörern. Am Ufer wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind getötet. Der Materialschaden scheint unbedeutend zu sein, so viel man im Augenblick weiß. Zwei leichte britische Kreuzer und ein Zerstörer wurden getroffen, aber keiner zum Sinken gebracht.

London, 25. April. (Reuter.) Das Kriegsamt meldet: Der Luftangriff in der letzten Nacht auf die Küste von Norfolk und Suffolk ist anscheinend durch vier oder fünf Zeppeline ausgeführt worden, wovon nur zwei einen ernststen Versuch machten, weiter ins Land zu kommen. Etwa 70 Bomben wurden abgeworfen. Ein Mann wurde schwer verwundet. Weitere Einzelheiten über Verluste an Menschenleben fehlen.

London, 25. April. Das Kriegsamt teilt mit: Am 24. d. abends kamen drei Zeppeline von der See über die östlichen Grafschaften. Zwei flogen kurz vor 10½ Uhr abends über die Küste von Norfolk, ein anderes folgte ungefähr um 11 Uhr nachts. Nach bisherigen Berichten wurden einige Brandbomben abgeworfen.

London, 25. April. (Reuter.) Das Kriegsamt gibt bekannt: Feindliche Luftschiffe überflogen gestern nachts Kent und Essex. Ihre Zahl ist unsicher, aber es können nicht über vier gewesen sein. Mit lebhaftem Feuer der Abwehrgeschütze empfangen, kehrten sie zurück, nachdem sie wenig oder gar nichts ausgerichtet hatten.

London, 25. April. Die Admiralität gibt bekannt: Am 23. April früh wurde trotz ungünstigen Wetters von Flugzeugen der Flotte ein Bombenangriff auf das feindliche Aerodrom von Herialorte ausgeführt. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, sind aber alle unverfehrt zurückgekehrt. Soweit man beobachten konnte, wurden gute Resultate erzielt. Eines unserer Kampfflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an und brachte es zum Niedergehen. Als es zuletzt gesehen wurde, befand es sich dicht am Boden und war nicht mehr zu lenken. Am 24ten April morgens wurde ein neuerlicher Angriff mit demselben Ziele in Verbindung mit den Belgiern ausgeführt und eine große Zahl Bomben abgeworfen. Alle Flugzeuge wurden lebhaft beschossen, aber die britischen hatten keine Verluste. Die Resultate scheinen sehr gute gewesen zu sein. Am demselben Tage griff ein britischer Aeroplan etwa fünf Meilen von Zeebrügge ein feindliches Wasserflugzeug an. Der feindliche Pilot wurde getötet, das Flugzeug fiel herab und der feindliche Beobachter stürzte herab, während sich das Flugzeug noch in 3000 Fuß Höhe befand. Das Flugzeug fiel ins Meer und versank. Während der Operationen gegen das deutsche Schlachtkreuzergeschwader, das am 25. morgens an der Ostküste erschien, wurden zwei Zeppeline durch Landflugzeuge der Flotte über 60 Meilen über See verfolgt und Bom-

ben und Pfeile abgeworfen, aber anscheinend ohne ernsthafte Wirkung. Ein Aeroplan und ein Wasserflugzeug griffen die deutschen Schiffe vor Lowestoft an und warfen schwere Bomben ab. Vier feindliche Unterseeboote wurden ebenfalls mit Bomben angegriffen. Ein Wasserflugzeug kam unter heftiges Feuer der feindlichen Flotte, aber obwohl der Pilot ernstlich verwundet war, konnte er doch das Flugzeug wieder sicher an Land bringen. Ein Pilot wird als vermißt gemeldet. Er stieg beim Zeppe- linangriff am frühen Morgen auf und scheint einen Zep- pelin angegriffen zu haben. Man hat seitdem nichts von ihm gehört.

Ein französischer Zweibecker schwer beschädigt.

Blissingen, 26. April. Heute morgens gegen 5 Uhr wurde ein französischer Farman-Zweibecker nach heftiger Beschädigung durch holländische Küstenbatterien und Kriegs- schiffe zum Landen gezwungen. Er ist schwer beschädigt. Der Zweibecker führte keine Bomben und hatte ein Ma- schinengewehr und Apparate für drahtlose Telegraphie. Die Besatzung, ein Sergeant als Führer und ein Offi- zier wurden durch Marinetruppen gefangenengenommen.

Ein italienischer Dampfer gestrandet.

Lugano, 26. April. Der italienische Dampfer „Eila“ strandete in der Nähe von Tripolis. Vergebliche Ab- schleppungsversuche haben erwiesen, daß der Dampfer verloren ist.

Auf eine Mine gestoßen.

Gnedser, 25. April. (Meldung des Nikolauschen Bu- reaus.) Gestern nachmittags sank ein kleiner Dampfer bei Gnedser Leuchtturm. Er scheint auf eine Mine ge- laufen zu sein. Seine Nationalität ist unbekannt. Von Land aus wurde ein von dem Dampfer abrunderndes Boot beobachtet, dessen Insassen von einem deutschen Hilfskreu- zer aufgenommen wurden. Der Schornstein des gesunkenen Dampfers ragte aus dem Wasser. (Notiz des Wolff- bureaus): Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich um den nordwestlichen Dampfer „Stroem- mer“ (241 Bruttoregistertonnen), der trotz der in den Nachrichten für Seefahrer erlassenen Warnungen und ungeachtet der Warnungsschüsse und Signale eines unserer Hilfskreuzer das gefährdete Gebiet zu passieren suchte. Die Besatzung des Dampfers wurde gerettet und nach Warnemünde gebracht.

England.

Die Rekrutierungsfrage.

London, 25. April. (Unterhaus.) Die geheime Sit- zung wurde nach sechsstündiger Dauer abgebrochen, worauf sich das Haus auf morgen vertagte.

London, 25. April. (Reuter.) Das Pressbureau teilt mit: In der geheimen Sitzung des Unterhauses gab Pre- mierminister Asquith Einzelheiten über die Heeresvermeh- rung und die militärische Tätigkeit des britischen Reiches einschließlich der Kolonien und Indien bekannt. Der Pre- mierminister verbreitete sich ferner über die Deckung der Kosten der Rekrutierung und über die Subsidien an die Alliierten und sagte: Die Rekrutierung hat seit August nicht mehr ausgereicht, um die Armee gehörig zu entwik- keln. Die Regierung beschloß daher: 1.) den Dienst der Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist, bis Kriegs- ende zu verlängern; 2.) die Territorialtruppen mit den Regimentern, die sie brauchen, zu vereinigen und 3.) die befreiten Mannschaften wieder dienstpflchtig zu machen, sobald ihre Befreiungszertifikate wieder abgelaufen sind. Ferner schlägt die Regierung vor, junge Leute, die am 8. August noch nicht 18 Jahre alt sind, dienstpflchtig zu machen, sobald sie das 18. Jahr erreicht haben. Zugleich schlägt die Regierung vor: 1.) sofort Maßregeln zu er- greifen, um durch freiwillige Anwerbung der nichteinges- chriebenen Unverheirateten die notwendigen Mannschaften zu erhalten; 2.) die Regierung fördert die Ermächtigung, sofort zu Zwangsmaßregeln überzugehen, wenn am 27ten Mai nicht 50.000 von diesen angeworben sind; 3.) dasselbe soll stattfinden, wenn in irgend einer Woche nach dem 27. Mai weniger als 15.000 Mann eingeschrieben werden; 4.) die unter 1.) und 2.) angeführten Maßregeln sollen ausgeführt werden, bis die Zahl von 200.000 Mann von noch nicht Eingeschriebenen erreicht worden ist. — An der Debatte nahmen 16 Abgeordnete teil. Nach der Verhand- lung wurde das Haus vertagt. Am 26. April wird wieder eine geheime Sitzung stattfinden. — Im Oberhause machte Lordpräsident des Geheimen Rates, Grebe, die gleichen Mitteilungen.

Die Unruhen in Dublin.

Amsterdam, 26. April. In der Erklärung im Unter- hause sagte der Chefsekretär für Irland, Birrell, wie das Reuter-Bureau noch ausführlicher meldet, folgendes: Ge- stern mittags brachen in Dublin Unruhen aus. Eine große Zahl von Leuten, die mit der als „Sinnfin“ bekannten revolutionären Vereinigung in Verbindung stehen und die größtenteils bewaffnet waren, besetzten St. Stephensgreen, ergriffen gewaltsam Besitz vom Postamt, durchschnitten dort die Telegraphen- und Fernspreitleitungen und besetz-

ten schließlich auch die Häuser in den Hauptstraßen und entlang des Kais. Im Laufe des Tages trafen aus dem Lager von Curragh Soldaten ein, die jetzt die Herren der Lage sind. Soweit bekannt ist, sind 3 Offiziere, 4 oder 5 Soldaten, 2 treu gebliebene Freiwillige und 2 Polizei- beamte getötet, 4 oder 5 Offiziere, 7 oder 8 Soldaten und 6 treu gebliebene Freiwillige verwundet worden. Über die Verluste der Anhänger der Sinnfin-Bewegung sind noch keine Mitteilungen eingegangen.

Friedensstimmen.

London, 24. April. In Salford fand gestern die Jahresversammlung der britischen Sozialistenpartei statt. Zwischen den beiden Gruppen, der Kriegspartei und den Pazifisten, kam es zu einem Streit über die Zulassung der Presse. 30 von den anwesenden 150 Delegierten ver- ließen unter Führung Hyndmans die Versammlung. Die zurückbleibende sozialistische Partei nahm eine Resolution für die sozialistische Friedenspropaganda an. Die aus- scheidende Minderheit konstituierte sich später als selbst- ständige Organisation. — Die unabhängige Arbeiterpar- tei hielt in Newcastle ihre Jahresversammlung ab. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die u. a. befagt, daß der ausführende Ausschuß mit allen Mitgliedern eine energische Kampagne für die Beendi- gung des Krieges durch Friedensverhandlungen betrei- ben sollte. Abg. Snowden sagte, die letzte Rede des Reichskanzlers zeigte, daß jetzt nichts zwischen Deutsch- land und England stünde, was der Opfer weiterer Men- schenleben wert sei.

Die englische Presse verherrlicht die Politik Wilsons.

London, 26. April. Die englische Presse verherrlicht die Politik des Präsidenten Wilson und seine Note. „Times“ schreiben: Wilson verließ niemals die Grundsätze, auf die er seine Politik gründete. Sie sind die Grund- lagen, auf denen das ganze System der Völkerrechte be- ruht. Das Blatt rühmt Wilsons Geduld und sagt: Wir vertrauen fest, daß Wilson die Billigung und die Unter- stützung Amerikas findet, sowohl für das, was er tat, als für das, was er tun wird. „Morningpost“ sagt: Der Ab- bruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet nicht not- wendig den Krieg, aber er kann zur Bildung einer Liga der Neutralen gegen den gemeinsamen Feind der Mensch- heit führen. „Daily News“ schließt seinen Leitartikel mit der Aussicht auf den Eintritt Amerikas in den Krieg. Das Blatt schreibt: Amerikas finanzielle und wirtschaftliche Stärke, seine Fähigkeit, dabei mitzuwirken, daß Deutsch- land an allen Punkten mit einer undurchbrechbaren Blo- kade umgeben wird, sowie das Freiwerden der in den ame- rikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe für gemein- same Zwecke der Verbündeten würde Wilson in den Stand setzen, ohne daß er einen Soldaten oder ein Schiff in Bewegung zu setzen braucht, die Kriegsdauer und die Be- dingungen des Friedens in der mächtigsten Weise zu be- einflussen.

Bulgarien.

Besuch bulgarischer Abgeordneter in Österreich-Ungarn und in Deutschland.

Sofia, 25. April. Etwa 20 Mitglieder des Sobranje werden sich am nächsten Sonntag unter Führung des Vize- präsidenten des Sobranje Dr. Momcilov zu einem drei- wöchigen Besuch nach Ungarn, Österreich und nach dem Deutschen Reich begeben.

Russische Freiheit.

Sofia, 26. April. Unter dem Titel „Russische Frei- heit“ zitiert das offizielle Blatt „Narodni Prava“ die jüngst verabschiedete Resolution des Rates der Moskauer Slavi- schen Gesellschaft, wonach nicht bloß der Koburger Ferdi- nand und seine Regierung an dem Verrat Bulgariens und der slavischen Sache schuld seien, sondern das ganze bul- garische Volk dafür verantwortlich sei und bestraft werden müsse. Das Blatt schreibt hiezu: Die Moskauer Slavische Gesellschaft hat insofern recht, als tatsächlich nicht bloß der König und seine Regierung, sondern das ganze bulga- rische Volk gegen Rußland sind. Die anderen Behauptungen der Moskauer Slavischen Gesellschaft sind Lügen und Ver- drehungen. Was die Slavische Gesellschaft unter Bestrafung der Bulgaren versteht, wissen wir, nämlich, daß Rußland unter dem Deckmantel der slavischen Idee wie eine gierige Schlange Bulgarien verschlinge. Die russischen Slavophi- len mögen aber nicht vergessen: Gottes Mühlen mahlen langsam.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. April. (Meldung der Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: In der Nacht auf den 25. April wurde dank den vorher ge- troffenen Vorkehrungen das aus der Richtung von Jella- hie gegen Kut-el-Amara steuernde feindliche Schiff „Zul- narif“ erbeutet. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung

wurden teils verwundet, teils getötet. An Bord des Dampfers fanden wir eine große Menge von Lebens- mitteln und Kriegsmaterial sowie einige Maschinenge- wehre. Bei Jellahie am rechten Ufer des Tigris unbe- deutende Vorpostengefächte und am linken Ufer Artillerie- duell. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. — Kauka- sus-Front: Auf dem rechten Flügel und im Zentrum keine Unternehmung von Bedeutung. Auf dem linken Flügel südlich von Trapezunt im Abschnitt von Sche- witz ist den Angriffen des Feindes Einhalt geboten. In ihrem Berichte vom 10. April meldeten die Russen, daß ihre Truppen die südlich vom Vansee gelegene Or- schaf Hizan besetzt hätten. Wir stellen fest, daß diese Mel- dung der Wahrheit nicht entspricht: stehen doch unsere Abteilungen noch weit höher nördlich von dieser Ortschaft und fast am Ufer des Vansees. — Ägyptische Front: Unsere Streitmacht, die gegen den Suezkanal vor- rückt, hat vier feindliche Kavallerieschwadronen, denen sie begegnete, aufgerieben, einige Gefangene gemacht und eine große Menge Kriegsgerät, Mundvorrat und Munition erbeutet. In diesem Kampfe waren unsere Verluste sehr unbedeutend.

Ein englisches Fahrzeug auf dem Tigris erbeutet.

Konstantinopel, 26. April. Die Türken haben auf dem Tigris ein englisches Fahrzeug, das nach Kut-el-Amara fahren wollte, erbeutet, nachdem der Kapitän und ein Teil der Besatzung getötet worden waren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

25.000 Telegramme gegen den Krieg.

Amsterdam, 25. April. Das Reuter-Bureau verbrei- tet folgende Washingtoner Meldung: In dem ungestüm- men Wunsch, den Kongreß zu beeinflussen, überschwen- men deutsche Agitatoren den Senat mit Telegrammen, die gegen ein Vorgehen Einspruch erheben, das zum Kriege führen könnte. 25.000 Telegramme sind bereits eingetroffen, meist aus den Staaten des mittleren We- stens, wo der deutschamerikanische Einfluß vorherrscht.

Keine Vorratsendung an die Mittelmächte.

Washington, 25. April. (Funkenspruch des Newporter Vertreters des Wolff-Bureaus.) Das Zentralkomitee des amerikanischen Roten Kreuzes meldet, daß es infolge der Unmöglichkeit, von den Alliierten die Erlaubnis zur Ver- schiffung von Vorratsmitteln für die Mittelmächte zu er- langen, notwendig geworden sei, alle Hilfsorganisationen aufzufordern, bis auf weitere Mitteilungen von der Ver- sendung solcher Vorratsmittel an Lagerhäuser des Roten Kreuzes in Brooklyn abzusehen, da sich große Mengen von Gütern für Deutschland und Österreich-Ungarn monate- lang dort ansammeln und die Lagerräume überfüllt sind.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 25. April. Das Reuter-Bureau meldet aus Moschi (Ostafrika): Die Deutschen befinden sich im Zen- trum ihrer Stellung in einer sehr schlechten Lage. An- zeichen machen es wahrscheinlich, daß sich der Feind nach dem Meere zu sammelt und seine Stellungen bei Kabona aufgeben wird. Der britische Erfolg bei Frangi wurde durch Anwendung der typisch britischen Angriffsmetho- den errungen. Die Burghers verfolgen den Feind so schnell, wie es der Zustand der Pferde erlaubt. Die Kräfte, die sich gegenüberstehen, sind ungefähr gleich an Zahl.

— (Der Einsammlung der Maiskörner) kommt in die- sem Jahre eine besonders hohe Bedeutung zu, da schon zu normalen Zeiten dieselben als Futtermittel von einrich- tigen Landwirten allgemein ausgenutzt wurden. Für die Sicherstellung der zum Einsammeln erforderlichen Arbeits- kräfte wurde vorgesorgt, indem die Unterrichtsverwaltung die Schuljugend in den Dienst dieser gemeinnützigen Sache stellt. Insofern die Maiskörner von den Landwirten nicht im eigenen Betrieb verfüttert werden, werden sie von der Futtermittelzentrale in Wien zu dem festen Preise von einer Krone für das Kilogramm trockener Maiskörner einge- kauft. Die Körner müssen soweit getrocknet oder geröstet sein, daß sie ohne Schwierigkeit geschrotet werden können. Die Sendungen sind der Futtermittelzentrale unter Angabe der Menge und Versandstation schriftlich anzubieten, worauf die Zusendung der Sacke und die Versandanweisung er- folgt. Die Bezahlung erfolgt nach Einkauf der Sendung bei der Futtermittelzentrale.

— (Kein unterrichtsfreier Tag.) Bei den Einsamm- lungen der roten-Kreuz-Bohle werden aktiv nur Mittel- schüler und Mittelschülerinnen, nicht aber die Volks- schüler und Volksschülerinnen mitwirken. Die Volks- schulen haben demnach am 1. und 6. Mai keinen unter- richtsfreien Tag. Der Lokalausschuß für die Durchfüh- rung der roten-Kreuz-Bohle hebt dies besonders hervor, um jedweden Mißverständnis vorzubeugen. — (Verbotene Verabreichung alkoholhaltiger Getränke an Militärpersonen des Mannschafsstandes.) Es wurde

die Wahrnehmung gemacht, daß seitens der Bevölkerung die Anordnung, wonach bei Militärtransporten jeder Art sowie an einzeln reisende Militärpersonen des Mannschafsstandes die Verabreichung aller alkoholhaltigen Getränke verboten ist, nicht entsprechend beachtet wird. Dagegen werden mit Geld- oder Arreststrafen geahndet werden. Überdies kann Nichtbeachtung dieses Verbotes strafweise Entziehung der Gewerbeberechtigung nach sich ziehen.

— (Österreichische Staatsbahnen.) Nach der vorläufigen Ermittlung zeigen die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen für den Monat März d. J., bei Ausschaltung der Ergebnisse im Bereiche der galizischen Staatsbahndirektionen, deren Verkehr durch die Kriegseignisse in der Vergleichsperiode noch stark beeinflusst war, gegen den März des Jahres 1915 eine Mehrereinnahme von rund 3,7 Millionen Kronen und gegen März 1914 eine solche von rund 7 Millionen Kronen.

— (Ordensjubiläum.) Die hochwürdige Frau M. Katharina Majnisch, Priorin des Ursulinerinnenkonventes in Bischofsfeld, wird Sonntag den 30. d. M. das 50jährige Jubiläum der Gelübdeablegung feiern.

— (Die Blattern.) Amlich wird verlautbart: Vom 9. bis zum 15. d. M. wurden in Galizien 494 Erkrankungen an Blattern in 47 Bezirken (138 Gemeinden) und in der Bukowina 27 Erkrankungen in 6 Bezirken (11 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 9. bis zum 15. d. M. 79 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen.

— (Verstorbene in Laibach.) Dr. Eduard Graeffe, Eisenbahnbeamter i. R., 83 Jahre; Johann Robič, Gemeindefekretär, 72 Jahre; Johanna Logar, Besitzerin, 39 Jahre; Leopold Morwein, gewesener Tischler, 34 Jahre; Mira Medic, Postmeisterin, 32 Jahre; Josef Molek, Inwohnersohn, 6 Jahre; Miroslava Camer, Fabrikarbeiterintochter, 3½ Jahre; Johann Ustar, Besitzer, 54 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Johanna Trinlavs, Sieche, 46 Jahre; Josef Grahl, Fabrikbetriebsleiter, 52 Jahre; Lucia Dežman, Private, 69 Jahre; Leopold Kucel, gewesener Dachdecker, 52 Jahre; Agnes Kremzar, Private, 63 Jahre; Nikola Trifunović, Jäger; Anton Govekar, Siecher, 59 Jahre; Alexander Hauffen, Stadtkarmer, 54 Jahre; Anton Rebernik, Fischereiwächter, 46 Jahre; Josef Gabersel-Bogljajen, Arbeiterintochter, 2 Jahre; Karolina Plebs, Fabrikarbeiterintochter, sechs Monate; Franz Lukežič, Eisenbahnobertendient.

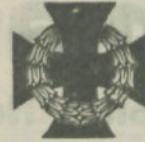
— (Künstliche Nasen.) Nichts kann den Menschen mehr entsetzen als eine Verletzung oder Verstümmelung der Nase. Da nun der Krieg auch solche vielfach herbeiführt,

so ist es erfreulich, daß die Anfertigung künstlicher Nasen erhebliche Fortschritte zu verzeichnen hat. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ gibt Prof. Dr. Zinsser eine Anleitung zur Anfertigung solcher Nasen. Zunächst wird der fehlende Teil aus Ton oder Wachs modelliert und danach ein Gußmodell hergestellt. Zum Guß der Prothese dient eine Gelatinemasse besonderer Zusammensetzung, die durch Färben zunächst auf den richtigen Ton gebracht wird. Die Masse wird im Wasserbad geschmolzen, in die Gußform eingeführt und ist dann im wesentlichen auch zum Ansetzen fertig. Selbstverständlich kann sich die Farbe dieser künstlichen Nase niemals ganz mit der Hautfarbe decken und deshalb wird die Prothese und die angrenzende Haut mit einem leicht gefärbten Puder bestäubt. Man kann auch noch ein paar Aberchen oder Sommerprossen aufmalen. Die Kranken lernen es sehr rasch, sich ihre Nasen zu gießen und selbst zu befestigen. Sie können

trotz der Prothese die Nase putzen, sie können sich mit kaltem Wasser waschen. Ein großer Vorzug dieser künstlichen Nasen ist der, daß die fest anhaftende gelatinöse Masse nicht wie ein Fremdkörper im Gesicht sitzt, sondern die mimischen Bewegungen des Gesichtes mitmacht. Die Kosten sind sozusagen null.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 280. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. z. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 *



August Konšchegg, k. u. k. Oberst i. R., dessen Frau Rosalý, geborene Baronin Stentzsch, Lambert Konšchegg, von Pramburg, k. u. k. Feldmarschalleutnant d. R., seine Frau geborene Pramberger, Katharina und Johanna, dann Risa Konšchegg, k. u. k. Oberstleutnants Witwe, geborene Schilhauský von Bahmbrück geben tiefbetrübt Nachricht, daß ihr lieber, edler und herzensguter Bruder, beziehungsweise Schwager, der hochwohlgeborene Herr

Hanns Konšchegg

Oberstbrigadier einer Infanteriebrigade, Ritter des Ordens der Eisernen Krone mit der Kriegsdekoration, des Franz-Joseph-Ordens, des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration, Ritter des Ordens der Zähringer Löwen etc. etc. etc.

am 21. April nachts am nördlichen Kriegsschauplatze in treuester Pflichterfüllung den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten hat.

Der teure Verewigte wird nach Wien überführt und dortselbst im Heldengrabe beerdigt werden.

Salzburg, Kuffstein, Wien, Laibach, am 22. April 1916.

1208

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute früh nach kurzem schweren Leiden im Alter von 77 Jahren unser treubeforgter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, Herr

Julius Hecking.

Die Beerdigung findet Freitag den 28. April um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Herrngasse Nr. 8 auf dem evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Anna Železnikar gibt im Namen der Familien Oberst Prochaska und Oberstabsarzt Jaroš sowie im eigenen Namen die traurige Nachricht vom Ableben ihrer hochverehrten, mütterlichen Freundin, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Sofie Urbas, geb. Globočnik

Witwe nach landschaftlichem Kontrollor

welche heute den 26. April nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, um 1/3 Uhr früh sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 27. April um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Ambrožev trg Nr. 10 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz zur ewigen Ruhe bestattet.

Laibach, am 26. April 1916.

Kranzspenden und Begleitung werden über Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte

2697 29

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 29

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Feh

3240 95

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören**.
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2.60.** Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.80

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-143 **A. Moll's Präparate.** 60

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin

für erstklassiges Spezerei- und Kolonialwarengeschäft in Cilli gesucht.

Beide Landessprachen erforderlich. — Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge Postfach 76, Cilli. 1182 4-3

Jüngeres Fräulein

1181 3-3

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird in einem Juwelengeschäfte

somit aufgenommen.

Anträge unter „Z. 1181“ an die Administration dieser Ztg.

Beamten-Sparverein in Graz

r. G. m. b. H.

übernimmt von allen **Beamten, Professoren, Lehrern, Pensionisten** und ihnen Gleichgestellten Anmeldungen zur

IV. 5 1/2 % österr.

Kriegsanleihe

u. zw.: 1.) 40jährige 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe zum **ermäßigten Bankkurse** von K 92.50 von K 400.— aufwärts und 2.) 7jährige 5 1/2 % Staatsanleihe zum **ermäßigten Bankkurse** von K 95.— von K 1000.— aufwärts gegen

- 1.) Barzahlung,
- 2.) Beilehnung anderer Wertpapiere und
- 3.) bequeme Monatsraten ohne Anzahlung mit sofortigem Couponbezugsrechte.

Zur Anmeldung genügt eine Postkarte.

Auskünfte erteilt kostenlos **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22.** 1196 2-1

Zum 1. August sucht ständige, bessere Laibacher Partei eine

schöne 1207 3-1

Wohnung

mit 4 Zimmern, Bad und Gartenbenützung.

Anträge an Jos. Vidmar, Schirmgeschäft, Pred Škofijo 19.

Fräulein

mit mehrjähriger Kanzlei Praxis wünscht für Nachmittage

Kanzleibeschräftigung.

Geschätzte Offerte unter „Z. 1203“ an die Admin. dieser Zeitung. 1203 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorzüglich in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Hübsches

Zimmer

wird gesucht.

Anträge unter „Zivilingenieur“ an die Administration dieser Zeitung. 1211



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 88

Aufträge gegen Nachnahme.

Dr. Julius Schuster

Facharzt für Kinderkrankheiten

wohnt nun

1216

Herrengasse 10, II. Stock

Nachtglocke: Vegagasse 9.

Ordiniert von 8 bis 9 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

Sonnseitige

Wohnung

mit drei Zimmern

wird zum Augusttermin gesucht.

Anträge erbeten an: 2-1

Stadtkassier J. Naglič.